

HAUSMITTEILUNG

Datum: 21. August 1978

Betr.: Titel

In diesen Tagen war viel vom Sohn die Rede, vom Stuttgarter Oberbürgermeister Manfred Rommel, der bei seinen Parteifreunden die Filbinger-Nachfolge zunächst knapp, dann deutlich verpasste. Zum Buch des englischen Historikers David Irving über den Vater, den wohl populärsten deutschen Heerführer „Wüstenfuchs“ Generalfeldmarschall Erwin Rommel, schrieb der Sohn:



Irving in der SPIEGEL-Redaktion, August 1978

„Vor dem grausamen Hintergrund der dunkelsten Periode der deutschen Geschichte beschreibt David Irving Leben und Tod meines Vaters lebendig und eindrucksvoll. Er hat riesiges, zum grössten Teil unbekanntes Material verarbeitet und bildkräftig gestaltet. Ich selbst habe viel Neues erfahren. Mit manchen Wertungen bin ich einverstanden, mit anderen nicht . . .“

Urteile solcher Art wiesen nahezu alle Bücher Irvings als historischen Zündstoff aus, seit er sich 1963 mit einer Untersuchung „Der Untergang Dresdens“ in die Riege der Historiker des Dritten Reiches einreichte. „Die meisten Historiker forschen ja gar nicht mehr, die schreiben nur noch voneinander ab“, sagt Irving, und von dieser lässlichen Sünde ist er, Meister im Aufspüren bis dahin ungenutzter Quellen, nun allerdings frei. Im SPIEGEL erschienen zwei Serien von Irving, die erste über die Aktivitäten des britischen Geheimdienstes zur Ausforschung der deutschen V-Waffen („Unternehmen Armbrust“, 44 bis 48/1965), die zweite behandelte den Wettlauf um Atomwaffen im Zweiten Weltkrieg („So gross wie eine Ananas . . .“, 23 bis 27/1967).

Was Irving über Churchill, über Hitler zutage förderte, war, gelinde gesagt, nicht unumstritten, aber, so formuliert es der Zeitgeschichtler Hans Mommsen, es sei „ein Glück für uns . . . einen Irving zu haben, der den Historikern zumindest neue Anstösse gibt“.

Aus Irvings Rommel-Buch, „eine der besten, frischesten und lebensvollsten Militärbiographien seit dem Zweiten Weltkrieg“ („The Times“), veröffentlicht der SPIEGEL vom nächsten Heft an Auszüge in einer auf vier Folgen geplanten Serie. Als Buch wird es Irvings „Rommel“ Mitte Oktober auch in deutschen Buchhandlungen geben (Hoffmann & Campe, Hamburg; 580 Seiten; 36 Mark). Die Titelseite über die Frage, ob Rommel zum Widerstand gehört habe oder nicht, stammt vom SPIEGEL-Redakteur Heinz Höhne („Rommel: Ende einer Legende“, Seite 62).

